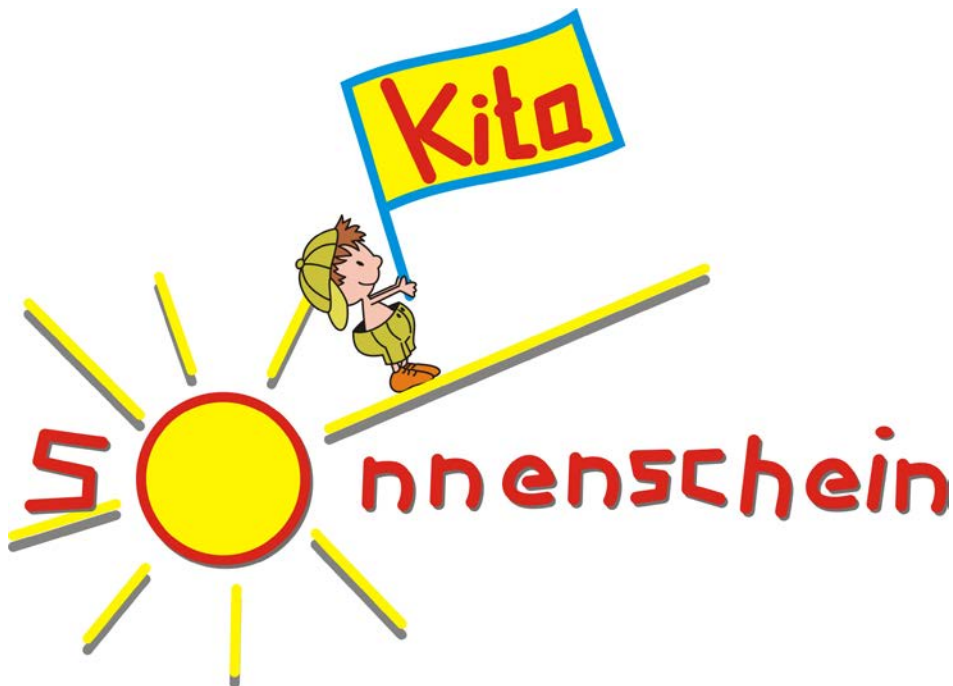


Konzeption der Kindertagesstätte „Sonnenschein“ Lalendorf



18279 Lalendorf
Hauptstr. 5
Telefon: 038452-20214

Träger: Volkssolidarität KV M-M e.V.
Leiterin: Frau Löhning

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor
 - 1.1 Räume und Außenanlagen
 - 1.2 Kinderzahl, Gruppengrößen
 - 1.3 Öffnungszeiten und Schließtage
 - 1.4 Anmeldeverfahren und Eingewöhnung
 - 1.5 Betreuungsarten, Beiträge und Zahlungsbedingungen

2. Pädagogische Grundsätze unserer Arbeit
 - 2.1 pädagogischer Ansatz
 - 2.2 pädagogische Zielsetzung
 - 2.3 pädagogische Angebote, Projekte und Spiel
 - 2.4 Beobachtung und Dokumentation
 - 2.5 Planung
 - 2.6 Bild vom Kind
 - 2.7 Rolle der Erzieherin

3. Bildungs- und Erziehungsschwerpunkte
 - 3.1 Naturverbundenes Er- leben
 - 3.2 Lernen in der Offenen Arbeit / Schulvorbereitung
 - 3.3 Kommunikation, Konfliktbewältigung, soziales Zusammenleben nach SAM

4. Tagesablauf, Vollverpflegung und Regeln

5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern
 - 5.1 Einbindung in unsere Arbeit

6. Öffentlichkeitsarbeit/ Kontakte nach außen
 - 6.1 Zusammenarbeit mit Schule und Hort
 - 6.2 Darstellung nach außen

7. Qualitätsentwicklung
 - 7.1 Qualitätskriterien und Instrumente der Qualitätsentwicklung
 - 7.2 Qualität gewährleisten: Gestaltung der Prozesse

8. Zu guter Letzt

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor

Unsere Kindertagesstätte „Sonnenschein“ befindet sich seit 1993 in Trägerschaft der Volkssolidarität Mecklenburg Mitte e.V.. Das Gebäude wurde etwa 1962 errichtet und wird seit 1966 als Kindereinrichtung genutzt.

Das Leitbild unseres Trägers, der Volkssolidarität KV M-M e.V.

Die Volkssolidarität KV Mecklenburg- Mitte e. V. ist Mitglied des Paritätischen Gesamtverbandes und anerkannter freier Träger der Jugendhilfe. Sitz der Geschäftsleitung ist in Güstrow. Der Verein betreibt 15 Kindertagesstätten in den Landkreisen Rostock, Parchim und Nordwestmecklenburg.

Das **Leitbild** der Kindertageseinrichtungen der Volkssolidarität ist wie folgt formuliert:

Die Bildung, Erziehung und Betreuung in unseren Kindertageseinrichtungen wird geprägt durch die Werte der Volkssolidarität:

Humanität - Solidarität - Wärme und Geborgenheit

Die Rechte und der Schutz der Kinder stehen im Mittelpunkt unseres täglichen Handelns.

Der pädagogische Alltag ist geprägt von Respekt und Vertrauen in die Kompetenzen der Kinder.

Die ganzheitliche Entwicklung der Kinder wird von uns gemeinsam mit den Eltern individuell geplant und gestaltet sowie durch entsprechende Dokumentation begleitet.

Unsere pädagogische Arbeit erfolgt transparent, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, sozialem Status, ethnischer Zugehörigkeit und Weltanschauung.

Unsere pädagogischen Fachkräfte fördern und fordern die Kinder auf der Grundlage länderspezifischer Gesetzlichkeiten und nehmen regelmäßig Fort- und Weiterbildungsangebote wahr.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Zentren vielfältiger Erfahrungs-, Begegnungs- und Kommunikationsmöglichkeiten zwischen Jung und Alt.

Wir arbeiten kooperativ mit sozialen Einrichtungen der Volkssolidarität und mit Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe sowie im Gemeinwesen.



1.1 Räume und Außenanlagen

Unsere Einrichtung befindet sich in ländlicher Gegend inmitten der Mecklenburger Schweiz. Der Ort ist umgeben von vielen Seen, Wäldern und Feldern. Zum Dorfensemble gehören auch eine Schule, Arzt- und Zahnarztpraxen, eine Apotheke, mehrere Einkaufsmöglichkeiten, eine Feuerwehr, ein Sportverein sowie unterschiedliche Firmen.

„Warum bleiben wir in einem Raum, wo wir doch ein ganzes Haus haben?“

Das war auch unsere zentrale Frage als wir auf der Suche nach Bildungsräumen waren. Mussten Flure oder Nebenräume weiter ungenutzt bleiben oder konnten sie so gestaltet werden, dass sie Spielorte und somit Lernorte für Kinder werden?

Gemeinsam mit den Kindern gingen wir auf Ideensuche.

Bei der Gestaltung der Räume war es unser Ziel unterschiedliche Aktionen parallel zu ermöglichen, ohne Störungen zu provozieren. Unsere Räume sind zunehmend freie Gestaltungsräume für Ideen von Kindern mit verfügbarem, veränderbarem Material und einem professionellem Rollenverständnis aller Erzieher. Ausgehend von den Beobachtungen der Erzieher und unter Beachtung kindlicher Bedürfnisse haben wir unter Einbeziehung der Kinder eine Bildungsumwelt gestaltet, die Kindern Neues bietet, sie zu mutigen Unternehmungen herausfordert und damit zu weiteren Schritten in ihrer Entwicklung. Freie Entscheidungsmöglichkeiten der Kinder werden unterstützt. Kleinmobiliar wird von den Kindern genutzt um den Raum zu verändern. Raumteiler und verschiedene Spielebenen sorgen für einen ungestörten Spielverlauf und bieten gleichzeitig Rückzugsmöglichkeiten.

Unsere Funktionsräume haben zunehmend den Charakter einer Lernwerkstatt und sind einerseits bedürfnisorientiert, andererseits aufgabenorientiert gestaltet. So gibt es einen Raum, der besonders zum Musizieren und Entspannen einlädt, ein anderer animiert zum Rollenspiel und hat auch eine Schreibstation. Auch gibt es einen Kreativraum sowie einen Raum der kleinen Forscher. Ein weiterer Raum ist so eingerichtet, dass Kinder ihrem Bedürfnis nach Bewegung nachkommen können. In unserer Mitte werden die Kinder begrüßt und verabschiedet und hier finden sich alle täglich zum Morgenkreis ein. Auch verschiedene Funktionsecken, in denen die Kinder entsprechend ihren Bedürfnissen bauen, malen und basteln können gibt es hier. Neben diesen Lernwerkstätten haben wir auch eine Kinderküche, in der wir nicht nur unsere Mahlzeiten einnehmen, sondern auch kochen und backen können. Nebenbei üben sich die Kinder auch in hauswirtschaftlichen Tätigkeiten. Um auch unsere Flure als Bildungsstätten zu nutzen, richteten wir eine Höhle, eine Lesecke, eine Sandstation und eine Wahrnehmungshöhle mit Erbsen, Bohnen und Linsen ein.

Bei der Gestaltung unseres Außengeländes achten wir darauf, dass dieses zum Agieren und Hantieren ermuntert, aber auch einlädt zur Stille und zum Verweilen. Hier können die Kinder den von ihnen geschätzten Aktivitäten nachgehen und hämmern, sägen, experimentieren, bauen, kokeln, matschen, klettern, rutschen, graben, balancieren, schaukeln, hangeln und sich verstecken. Es gibt aber auch die Möglichkeiten zum Erzählen, Beobachten, Staunen usw. Auf unserem Freigelände finden die Kinder einen Hügel, einen Pavillon, eine Wasserstelle, eine Kletterkombination mit Rutsche, Spielhäuser, Nistkästen, Weidenzelte, Balancierstellen, eine Schaukel und eine Bewegungsbaustelle. Das Außengelände ist von einer Trockenhecke umgeben, in der unterschiedliche Vögel, Insekten und

andere Kleintiere einen Unterschlupf gefunden haben. Einige Bäume werden von den Kindern als Kletterbäume genutzt. Außerdem können die Kinder in einem kleinen Garten selbst Pflanzen ziehen und pflegen. Wir haben Apfelbäume sowie verschiedene Beerensträucher gepflanzt. Obst und Gemüse werden von den Kindern geerntet und bereichern unsere Vollverpflegung.



1.2 Kinderzahl und Gruppengröße

In unserer Betriebserlaubnis ist eine Betreuung von 24 Krippenkindern und 63 Kindergartenkindern vereinbart. Der Hort mit 66 Kindern befindet sich im Schulgebäude und wird dort von drei Erzieherinnen geleitet. Die Krippenkinder werden in einer offenen Gruppe von vier Erzieherinnen betreut. Die Kindergartenkinder werden in vier altersgemischten offenen Gruppen von vier Erzieherinnen betreut.

1.3 Öffnungszeiten und Schließtage

Unsere Kindereinrichtung ist an den Werktagen von Montag bis Freitag von 6.00 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet und orientiert sich somit an den Bedürfnissen der Eltern. Der Elternrat beschließt die Betriebsferien sowie weitere Schließtage. Eine Betreuung während der Sommerpause wird gewährleistet.

1.4 Anmeldeverfahren und Eingewöhnung

Eltern, deren Kinder neu unsere Einrichtung besuchen möchten, sind verpflichtet den Nachweis vom zuständigen Jugendamt auf Inanspruchnahme des Platzes zu erbringen. Auch eine ärztliche Bescheinigung, aus der der aktuelle Impfstatus zu ersehen ist, ist erforderlich. Danach kann ein Betreuungsvertrag mit der Volkssolidarität, vertreten durch die Leiterin, abgeschlossen werden.

Voraussetzung für gelingendes Lernen in unserer offenen Kita ist eine gute Eingewöhnung und somit ein stabiler Bindungsaufbau. Neue Kinder sollen durch Aufmerksamkeit, Interesse, Präsenz, Schutz und Unterstützung spüren, dass sie willkommen sind. So wird der Weg bereitet, Ängste zu verlieren und sich vertrauensvoll auf das Kindergartenleben einzulassen. Die Eingewöhnungszeit wird individuell gestaltet und orientiert sich zunächst an den Bedürfnissen des Kindes. Bei der Gestaltung der Eingewöhnung richten wir uns nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. So ist für die Eingewöhnung von Krippenkindern ein Zeitraum von drei Wochen, bei Kindergartenkindern von ca. 6 Tagen vorgesehen. Kinder im Krippenalter besuchen in der ersten Woche täglich eine Stunde in Begleitung ihrer Eltern die Gruppe. Diese Zeit dient vor allem dem Kennenlernen der Räume, Spielpartner und Erzieher. In der zweiten Woche kommen die Eltern bereits täglich zwei Stunden in die zukünftige Gruppe. In dieser Zeit nimmt es bereits an einer Mahlzeit teil und lernt hygienische Verrichtungen kennen. Die Eltern verlassen für eine kurze Zeitspanne den Raum, bleiben aber in der Nähe. Eine behutsame Trennung wird ermöglicht. Kontakte zur Erzieherin bahnen sich an. In der dritten Woche wird das Kind bereits über 4-5 Stunden von uns betreut und macht sich mit dem Tagesablauf bekannt. Der sichere Bindungsaufbau sorgt für ein gutes Gelingen der Eingewöhnung.

Die Dokumentation der Eingewöhnung zeigt den Eingewöhnungsverlauf und dient der Einbeziehung der Eltern in diesen Prozess.

Durch eine gelingende Erziehungspartnerschaft kann die Eingewöhnungszeit für eine optimale Gestaltung von Übergängen stehen und zum Aufbau sicherer Bindungen beitragen.

1.5 Betreuungsarten, Beiträge und Zahlungsbedingungen

Es besteht die Möglichkeit einer Ganz- und Teilzeitbetreuung in unseren Häusern. Aufgeteilt auf Krippen- und Kindergarten sowie Hortplätze entfallen folgende Kosten:

	ganztags	teilzeit
Krippe	208,57 €	125,14 €
Kindergarten	102,98 €	61,79 €
Hort	46,59 €	27,95 €

Der monatlich zu zahlende Betrag wird zum 15. des laufenden Monats durch den Träger unserer Einrichtung vom Konto der Eltern abgebucht.

Für Familien, die berechtigt sind den Beitrag ermäßigt oder erstattet zu bekommen, übernimmt das Jugendamt die Zahlung. Auch die Beantragung einer Essengeldstützung ist möglich.

2. Pädagogische Grundsätze unserer Arbeit

2.1 Pädagogischer Ansatz

Im achten SGB § 22 KJHG sowie im Kindertagesförderungsgesetz Mecklenburg-Vorpommerns ist der Bildungs- Erziehungs- und Betreuungsauftrag zur Förderung von Kindern in Kindereinrichtungen klar definiert.

„Jedes Kind hat das Recht auf individuelle Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Bildung und Erziehung sind entscheidende Grundlagen für die erfolgreiche Bewältigung weiterer Bildungsverläufe und sollen Kinder befähigen, ein Leben lang zu lernen.“

Es ist unsere Aufgabe alle Kinder bei der Bewältigung von aktuellen und zukünftigen Lebensanforderungen zu unterstützen.

Aus unserer Praxiserfahrung und Praxisreflexion hat sich für uns die Sicht auf Kinder, auf unsere Berufsrolle und auf Arbeitsweisen verändert. Einstellungen und Überzeugungen wurden hinterfragt, nach Ressourcen gesucht. Auch unsere

positiven Erfahrungen mit dem Systemischen Aggressionsmanagement gaben Anlass über gewohnte Arbeitsweisen und deren Wirkung, über Veränderungsbedarf und Alternativen nachzudenken. Dieser Perspektivwechsel war Voraussetzung für offene Arbeit.

Alle Erzieher machten sich auf die Suche nach möglichen Öffnungsprozessen für die Stärkung und Sicherung der Rechte von Kindern. Durch die Nutzung aller Ressourcen kann eine differenzierte Arbeit organisatorisch gesichert werden. So ist eine Konzentration auf einzelne Kinder und die Arbeit in kleinen Gruppen erst praktisch möglich. Die Stärken der Kinder stehen im Vordergrund. Mit diesen bereichert es unsere KITA Gemeinschaft.

2.2 Pädagogische Zielsetzung

Ziel unserer Arbeit ist es alle Kinder in ihrer jeweiligen Besonderheit zu sehen, sie so anzunehmen, wie sie sind und ernst zu nehmen, was für sie wichtig ist. Unsere Kindertagesstätte soll für alle Kinder ein Ort der Lebensfreude und des Abenteuers sein. Hier sollen sie Futter für ihre Neugier finden, Gelegenheit bekommen, ihren Mut zu erproben, so selbstbestimmt wie möglich zu leben und dabei für sich und die Gemeinschaft Verantwortung zu übernehmen.

Zentrale Aufgabe unserer Öffnungsprozesse ist es, das Streben der Kinder nach Unabhängigkeit und Eigenverantwortung zu unterstützen, ihnen alle erdenklichen Chancen einzuräumen, sich in der Gemeinschaft wohl zu fühlen, sich nützlich zu machen und wirksam zu sein. Handlungsspielräume werden erweitert, neue Kompetenzen entwickelt und die Selbstbestimmungsrechte der Kinder gesichert.

Wesentliche Ziele haben wir so formuliert:

- Eltern und Kinder fühlen sich in unserer Einrichtung willkommen
- Kinder können sichere Bindungen eingehen
- Kinder sind einmalig, Verschiedenheit ist normal
- Kinder eignen sich durch ihren natürlichen Forscherdrang und ihre Neugier Wissen an
- Selbstbildungsprozesse werden ermöglicht
- Kinder lernen ihre eigenen Ressourcen kennen
- Kinder können sich selbst organisieren
- Jedes Kind hat ein Gefühl für seinen eigenen Zeitrhythmus und sein eigenes Tempo

Kinder mit besonderen Entwicklungsbedürfnissen oder mit Entwicklungsbenachteiligungen gehören zu unserem Kita- Leben dazu und werden entsprechend ihrer Möglichkeiten in unser KITA Leben integriert.

Es gibt die Möglichkeit der Frühförderung für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf ebenso wie die Einzelintegration von Kindern mit Behinderung. Dies bedarf einer besonderen Bewilligung.

2.3 Pädagogische Angebote, Projekte und Spiel

Das Spiel ist Haupttätigkeit der Kinder und die kindgerechte Form des selbstständigen Lernens.

Kinder haben uneingeschränkt die freie Entscheidung was sie, wo, mit wem und wie lange spielen. Rahmenbedingungen, Zeitstrukturen und Regeln für unser Haus helfen bei der Orientierung.

Die Auswahl der Projektthemen und Angebote richten sich nach den Bedürfnissen und Ideen der Kinder. Diese werden während des Morgenkreises erfragt, ernst genommen und notiert. Die Kinderkonferenz wählt dann in demokratischer Weise die zukünftigen Projektthemen aus.

In den regelmäßig stattfindenden Teamberatungen werden die Angebote mit den Zielen und Inhalten der Bildungskonzeption abgestimmt.

Bildung soll immer lustvoll, aktiv, sinnlich und sozial sein.

Der Morgenkreis, der täglich um 9.00 Uhr stattfindet, ist ein festes Ritual in unserer Kita. Neben der Begrüßung finden hier auch Geburtstagskinder ihre besondere Wertschätzung. Hier werden wichtige Informationen weitergegeben, Regeln besprochen und Höhepunkte sowie die täglichen Angebote bekannt gemacht. Jetzt können die Kinder in Eigenverantwortung und dem Vertrauen in die eigenen Kompetenzen entscheiden welches Angebot sie nutzen möchten. Sie können wählen zwischen Angeboten der Muttersprache und der Kinderliteratur, der Kreativwerkstatt, einem musikalischem Angebot, dem Forschen und Experimentieren, der Bewegungsbaustelle oder dem Spiel in den Räumen und im Freien.

Die Anzahl der Angebote ist abhängig von der personellen Besetzung.

Die Entscheidungen der Kinder werden grundsätzlich respektiert, die Selbstbildungsprozesse unterstützt. Alle Lernangebote bieten unterschiedliche Erprobungs-, Erfahrungs- und somit individuelle Entwicklungsmöglichkeiten.

2.4 Beobachtung und Dokumentation

Kontinuierliche Beobachtungen und Dokumentationen nach einheitlichen Verfahren dienen dem Sichtbarmachen von Entwicklungs- und Lernprozessen der Kinder. Wir nutzen folgende Instrumente, um Bildungswege der Kinder zu verstehen und festzustellen wo sich Kinder in ihren individuellen Bildungsprozessen befinden.

- Zur Entwicklung einer kindzentrierten Ebene: Beobachtungsbogen nach A.Bostelmann
- Wohlfühl- und Engagiertheitsskala nach Laevers

- Zur Kontrolle von Lernfortschritten im Rahmen klar definierter Altersnormen: Entwicklungstabelle nach Dr.K.Beller und S.Beller

- Zum frühzeitigen Erkennen von Entwicklungsstörungen: Validierte Grenzsteine der Entwicklung nach R.Michaelis

Das Portfolio dokumentiert wie ein roter Faden die Lernentwicklung jedes einzelnen Kindes.

Unser Portfolio gibt einen strukturierten Rahmen für alle vor und lässt gleichzeitig Raum für die individuelle Dokumentation aller Lernprozesse. Die Aufteilung ist dabei in jedem Portfolio gleich, die Inhalte dagegen sehr persönlich.

Das Material des Portfolios bietet eine gute Gesprächsgrundlage über die Entwicklung und die gemeinsame Förderung des Kindes mit den Eltern. Es verdeutlicht ihnen die spielerische Anwendung von Strategien, die jedes einzelne Kind anwendet, um Wissen zu erlangen und dokumentiert so die Selbstbildungsprozesse der Kinder.

Gleichzeitig erhalten Eltern einen guten Einblick in die pädagogische Arbeit in der Kita.

Wenn wir alle Instrumente der Beobachtung und Dokumentation nutzen, kann uns in Zusammenarbeit mit Eltern und den Frühförderstellen eine individuelle, bedarfsgerechte Förderung jedes Kindes gelingen.

2.5 Planung

Bei der Planung der offenen Angebote lassen wir uns von den Bedürfnissen, Interessen und Themen der Kinder leiten. Die Angebote bieten eine Vielfalt von ganzheitlichen Bildungsmöglichkeiten, die alle darauf gerichtet sind, die Kinder nicht nur auf die Schule, sondern auf das Leben vorzubereiten. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass der gesamte Tagesablauf und somit selbstverständlich auch das Spiel Bildungsanlässe bieten, fließen alle Lernbereiche der Bildungskonzeption für 0-bis10-jährige Kinder in M-V in unsere Planung ein:

- Kommunikation, Sprechen und Sprache
- Elementares mathematisches Denken
- (inter)kulturelle und soziale Grunderfahrungen, Welterkundung und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen
- Musik, Ästhetik und bildnerisches Gestalten
- Bewegung

Die Bildungskonzeption dient der Sicherung von hoher Bildungsqualität für jedes Kind. Bei der Anwendung steht jedoch das Kind und nicht der Plan im Vordergrund. Bei der Auswahl der Angebote haben die Kinder das Recht auf eigene Entscheidungen. Von diesem Selbstbestimmungsrecht machen sie zunehmend Gebrauch.

Bei regelmäßig stattfindenden Treffen des Kinderrates werden aufmerksam die Themen der Kinder wahrgenommen. So erleben die Kinder nicht nur eine Mitverantwortung sondern auch Mitwirkung bei allen wichtigen Angelegenheiten des Kindergartenlebens.

Wir Erzieher lassen uns bei der Planung immer wieder auf Veränderungen ein, reagieren flexibel und zeitnah. So ist der Verlauf, die Dauer, das Ergebnis...immer anders - eben offen. Jede Erzieherin dokumentiert in einer Reflexionsmappe das von ihr durchgeführte Angebot.

2.6 Unser Bild vom Kind

Kindheit heute unterliegt einem ständigen Wandel hinsichtlich des gesellschaftlichen und sozialen, nicht selten auch des familiären Umfelds. Von uns Pädagogen verlangt dies ein Sich-überprüfen, Hinterfragen, Um- und Weiterdenken sowie verändertes Handeln, um kind- und bedürfnisorientiert dem Bildungs- und Erziehungsanspruch unserer Arbeit gerecht zu werden.

In unserer offenen Arbeit sehen wir das Kind von seinem Wesen her grundsätzlich als aktiv, neugierig und interessiert. Die Grundprinzipien des Systemischen Aggressionsmanagement unterstützen uns in unserer offenen Haltung zu Kindern und helfen uns bei der Kommunikation und Konfliktlösung mit Kindern.

In der offenen Arbeit gehen wir vom Bild des Kindes als Konstrukteur seiner eigenen Entwicklung aus. Andere, begleitende Kinder und Erzieher sind Ko-Konstrukteure und die räumliche Umgebung wird als dritter Erzieher gesehen.

2.7 Rolle der Erzieherin

Wir Erzieherinnen helfen den Kindern bei der Bewältigung ihrer gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituation.

Damit Kinder Akteure ihrer Entwicklung sein können, brauchen sie wohlwollende und interessierte Erwachsene, die sich über ihre Aktivitäten freuen. Wir vertrauen auf die Entwicklungspotentiale der Kinder und sehen uns in der Rolle der Begleiter, Lernpartner, Zuhörer, Unterstützer, Berater und als Coach wieder. Erzieher/innen der offenen Arbeit haben Lust auf Kinder, sind immer wieder neugierig auf Überraschungen, die die Vielfalt und Einzigartigkeit aller Kinder mit sich bringen. Sie unterstützen Lernprozesse, beobachten das Kind und dokumentieren seine Themen und Entwicklungsschritte. Die Haltung einer Erzieherin ist geprägt von Wertschätzung und Achtung. Offene Arbeit ist vor allem und zuerst von einer Haltung gekennzeichnet, die offen ist für:

- Prozesse und Ergebnisse
- Unterschiedliche Lebenswege von Kindern und Erwachsenen
- Die Deutung und Bedeutung der Kinder, für deren Signale und Impulse
- Zweifel an unseren Gewohnheiten und Gewissheiten
- Neue Ideen und ungewöhnliche Lösungen
- andere Blickwinkel und Konzepte

In den Kursen des Systemischen Aggressionsmanagement haben wir uns mit den Grundlagen einer ressourcenorientierten Arbeitshaltung vertraut gemacht und nutzen diese für unsere tägliche Arbeit mit den Kindern, zur Gesprächsführung mit Eltern, der Konfliktbewältigung und Teamentwicklung.



3. Bildungs- und Erziehungsschwerpunkte

Bereits in den einleitenden Worten des damaligen Bildungsministers von Mecklenburg-Vorpommern Henry Tesch wird formuliert: „Im Vordergrund... stehen der Erwerb grundlegender Kompetenzen und die Entwicklung und Stärkung persönlicher Ressourcen, die die Kinder motivieren, Lebens- und Lernaufgaben aufzugreifen und zu bewältigen sowie verantwortungsbewusst am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Ziel ist, dass das einzelne Kind vor dem Eintritt in die Schule Kompetenzen erwirbt, die es befähigen, die neuen Anforderungen und Aufgaben im Leben zu meistern.“

Die Bildungskonzeption für 0- bis 10-jährige Kinder in Mecklenburg- Vorpommern dient der Verbesserung der Qualität der frühkindlichen Bildung und Erziehung. In folgenden Bildungs- und Erziehungsbereichen sollen die Kinder Wissen, Können und Kompetenzen erwerben:

- Kommunikation, Sprechen und Sprache
- Elementares mathematisches Denken
- (Inter)kulturelle und soziale Grunderfahrungen, Welterkundung und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen
- Musik, Ästhetik und bildnerisches Gestalten
- Bewegung

3.1 Naturverbundenes Er- leben

Unser ländlicher Lebensraum und die Nutzung der natürlichen Umgebung für Bildungsprozesse haben uns bewogen, unserer Einrichtung verstärkt einen naturverbundenen Charakter zu verleihen.

Dabei wollen wir die Nähe zum Park, dem Wald und dem Bauernhof nutzen. In unserem keinen Garten pflanzen und pflegen wir gesundes Obst und Gemüse.

Jeden Mittwoch verbringt eine Gruppe von Kindern mit einer Erzieherin ihren Tag im Wald. Sie nehmen sich alles Notwendige für den Tagesablauf mit. Im Wald beschäftigen sie sich ausschließlich mit Naturmaterialien und lernen so die Natur besser kennen und schätzen. Auf diesem Wege wird den Kindern auch das Thema Umweltschutz nahe gebracht. Die Kinder erleben für die Gemeinschaft und ihre natürliche Umgebung Verantwortung zu übernehmen. Dazu gehört für uns auch, ihnen ein elementares ökologisches Verständnis für ihre Umwelt und ihr eigenes Handeln zu vermitteln.

In unserer Kita werden zum Spielen und Basteln viele Naturmaterialien genutzt. Ökologische Zusammenhänge zwischen Natur und Mensch werden beobachtet. Gemeinsam mit den Eltern achten wir auf eine gesunde Ernährung. Unsere Einrichtung bietet eine abwechslungsreiche Vollverpflegung an. Unsere Freifläche wird vorrangig mit natürlichen Materialien ausgestattet.

3.2 Lernen in der Offenen Arbeit

Lernen in unserer Einrichtung bedeutet für uns frühkindliche Bildung von Anfang an auf verlässliche und wirksame Grundlagen zu stellen. Ausgangspunkt ist das Kind in seiner konkreten Lebenswelt.

Um spontan und lebendig aktiv zu sein, brauchen sie eine entspannte Atmosphäre und das damit verbundene Wohlfühlen. So können sie alle zur Verfügung stehenden Räume drinnen und draußen als Bildungsräume für ihre Selbstbildungsprozesse nutzen und so ihre Entwicklung und Bildung eigenständig und selbstbestimmt voranbringen.

3.3. Kommunikation, Konfliktbewältigung, soziales Zusammenleben nach SAM

Seit 2010 beschäftigt sich unser Team mit dem Systemischen Aggressionsmanagement (SAM).

SAM bündelt einfache nachhaltige Umsetzungswerkzeuge von Motivations- und Konfliktlösungsansätzen. Alle Kolleginnen nutzten die Gelegenheit in mehrtägigen Kursen die Inhalte des Systemischen Aggressionsmanagement kennenzulernen und zu erleben. Mit den SAM Prinzipien wird unser ressourcenorientiertes Denken und Handeln im pädagogischen Alltag gefördert.

Das Modell der Gewalttacht ist eine verständliche Darstellung und Lösungsanwendung zum Erkennen, Verstehen, Beschreiben und Bewältigen von Aggressionsprozessen. In unserer täglichen Arbeit hilft es uns, Ursachen von herausforderndem (aggressivem) Verhalten besser zu verstehen und durch Veränderung sozialer Strukturen zu beeinflussen.

Einige Prinzipien unseres pädagogischen Handelns sind:

- Jedes Verhalten hat einen guten Grund, auf den wir gespannt sein dürfen.
- Warum macht stumm. Wie, was wann, wo, wer geben Antwort her.
- Danke Fehler! Ich darf dazu lernen.
- Die Stärken zu stärken um die Schwächen zu schwächen.
- Professionell Faulsein, sich zurücknehmen
- Alles ist immer anders.
- Keiner geht verloren.
- Kein urteilen, vergleichen, werten

Nach der Teilnahme aller Kolleginnen an den Kursen sowie der Ausbildung einer Erzieherin zur Mentorin für Systemisches Aggressionsmanagement erhielt unsere Einrichtung im April 2012 das SAM Zertifikat.



4. Tagesablauf, Vollverpflegung und Regeln

Die Öffnungszeiten unserer Einrichtung orientieren sich an den Bedürfnissen der Eltern und werden in Zusammenarbeit mit dem Elternrat gestaltet.

Unsere Einrichtung hat an Werktagen von 6.00 bis 17.00Uhr geöffnet.

Die Betreuung der Kinder mit einem Anspruch auf Teilzeitbetreuung erfolgt in der Zeit von 8.30 bis 14.30Uhr. Bei Schichtarbeit der Eltern können andere Absprachen getroffen werden.

Schließtage werden in Absprache zwischen Team und Elternrat rechtzeitig festgelegt. Während der Sommerferien machen wir drei Wochen Betriebsferien. Kinder, deren Eltern zu diesem Zeitpunkt keinen Urlaub bekommen, werden in Sommergruppen betreut. Der Bedarf ist von den Eltern bis zum 31. Januar eines jeden Jahres anzuzeigen.

Unser Tagesablauf bietet den Kindern viel Freiraum, aber auch ein Mindestmaß an Struktur, die den Kindern Orientierung geben soll.

6.00Uhr - die Kita öffnet

6.30Uhr - die Hortkinder gehen mit einer Erzieherin in den Hort zur Schule

6.30Uhr - 8.00Uhr haben die Kinder die Möglichkeit am Frühstück teilzunehmen

- alle Kinder betätigen sich entsprechend ihren Bedürfnissen

9.00Uhr - alle Kinder und Erzieher nehmen am Morgenkreis teil

- die Angebote werden vorgestellt

- Obstangebot für alle Kinder

- offene Angebote, Spiel oder Aufenthalt im Freien

11.15Uhr - die Krippenkinder essen und bereiten sich auf den Mittagsschlaf vor

11.30Uhr - bis 12.30 essen die Kinder in unterschiedlichen Gruppen
- die Zeit des Essens richtet sich nach dem Schlafbedürfnis der Kinder
- Kinder mit einem hohen Schlafbedürfnis essen früher...
14.00Uhr - 15.00Uhr Kaffeeangebot für Kinder mit Ganztagsbetreuung
16.30Uhr - die Hortkinder kommen
17.00Uhr - die Einrichtung schließt

Schon seit Jahren bietet unsere KITA eine Vollverpflegung an. Bereits ab 6.30 Uhr können die Kinder Frühstück einnehmen. Hierzu ist bis 8.00 Uhr die Gelegenheit. Den Kindern steht für die Einnahme aller Mahlzeiten ein Kinderrestaurant zur Verfügung, das Kindern und Erzieherinnen zugleich auch ein Ort der Kommunikation ist.

In die Planung, Vorbereitung und Gestaltung der Mahlzeiten werden die Kinder mit einbezogen. Ernährungsbesonderheiten (z.B. Allergien, Unverträglichkeiten) werden dabei berücksichtigt. Die Kinder erhalten eine gesunde, ausgewogene und altersgerechte Kost, die sich an den DGE- Standards orientiert. Ganztägig stehen den Kindern jeder Zeit erreichbare Getränke (nach DGE) zur Verfügung. Die Finanzierung des Lebensmitteleinsatzes und der entstehenden Personalkosten wird von den Eltern kostendeckend übernommen bzw. werden diese nach Prüfung des Anspruchs auf Kostenübernahme durch das Jugendamt übernommen.

Ein Wort zum Hort

Grundsätzlich gelten die Öffnungszeiten der Kita. Um 6.30Uhr beginnt die erste Erzieherin des Hortes ihren Dienst. Sie holt die schon anwesenden Hortkinder aus der Kita ab und geht mit ihnen zum Hort, der sich in der Schule befindet. Die Hortbetreuung erfolgt für die Ganztagskinder bis 8.30Uhr. Dann hat für alle Schüler der Unterricht begonnen. Hortkinder mit einer Teilzeitbetreuung werden vor dem Unterricht im Rahmen der vollen Halbtagschule von Lehrern betreut. Um 12.00Uhr öffnet der Hort wieder und betreut die Kinder bis 16.30Uhr in den Horträumen. Danach kommen die noch anwesenden Kinder mit dem Spätdienst des Hortes in die Kita.

Während der Ferien sind wir um eine abwechslungsreiche und interessante Freizeitgestaltung bemüht. Die Einhaltung der Betreuungszeiten schränkt die gewünschten Aktivitäten stark ein.

Für unsere Kita haben wir gemeinsam mit den Kindern folgende Festlegungen getroffen:

Rechte der Kinder

Jedes Kind

- darf so sein wie es ist
- wird so angenommen/ ist so willkommen
- hat das Recht auf Bildung und individuelle Förderung
- hat das Recht auf eine gesunde Lebensweise
- hat ein Recht auf Zuwendung
- hat das Recht auf Beachtung/ Beobachtung
- hat das Recht auf Mitbestimmung und Mitwirkung
- hat das Recht auf die Achtung der SAM Prinzipien
- hat das Recht auf Zeit für Spiel, Angebot, Essen, Ruhen

Was ist nicht erlaubt?

- Gewalt, Bedrohung
- Schweigen bei Gefahr
- Lügen und Stehlen
- Mutwillig zerstören
- Absprachen brechen
- über den Zaun steigen/weglaufen
- Wasser verschwenden
- die Toilette verstopfen
- Militärisches Spielzeug bzw. Spiel

Regeln unserer Kita

- Beachtung der SAM Prinzipien
- Stopp als Zeichen für Grenze
- An- und Abmelden heißt Begrüßen und Verabschieden
- Der Freitag ist ein Aufräumtag
- Bei Abholung räumt jeder sein Spielzeug weg
- Beim Essen sitzen wir
- Hausordnung beachten
- Grüner Punkt = freie Verfügung
- Roter Punkt = fragen

Normen und Regeln sollen die Kinder in ihrer Entwicklung nicht einschränken, sondern ihnen helfen, sich zu orientieren. Auch aus gesundheitlicher, pädagogischer und sozialer Sicht sowie für die Wahrnehmung der Fürsorge- und Aufsichtspflicht sind Regeln und Normen wichtig. Regeln werden gemeinsam mit den Kindern aufgestellt, dokumentiert und Folgen bei Regelverstößen festgelegt. Den Kindern helfen diese bei der Gestaltung zwischenmenschlicher Beziehungen und der Entwicklung sozialer Kompetenzen.

5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

5.1 Einbindung in unsere Arbeit

Wie bereits im KiföG formuliert, ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Erziehern und Personensorgeberechtigten zum Wohle der Kinder wichtig und notwendig. Eltern sind für uns kompetente Partner und werden in das Kindergartengeschehen integriert. Sie sind maßgeblich an der Umsetzung unserer pädagogischen Ziele beteiligt und gestalten somit aktiv den Kindergartenalltag.

Aktuell und zeitnah werden Eltern über geplante oder durchgeführte Aktivitäten, Projekte und Angebote informiert.

Gewählte Elternvertreter bilden den Elternrat und wirken in wesentlichen Angelegenheiten der Einrichtung mit. Sie werden in die Weiterentwicklung der Konzeption, in die Planung und Durchführung von Festen und Feiern sowie Vorbereitung und Durchführung von Projekten einbezogen.

Die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft in unserer Kita soll über den Informationsaustausch hinaus immer eine Unterstützung für die Entwicklung der Kinder sein.

Konkrete Formen der Partnerschaft sind:

- unterschiedliche Kommunikationsformen wie:
 - Aufnahmegespräch mit der Leiterin der Kita
 - Gespräche zur Planung und Durchführung der Eingewöhnung
 - Entwicklungsgespräche im Geburtsmonat des Kindes
 - Tür- und Angelgespräche
 - Elternfragebögen zu unterschiedlichen Themen
- unterschiedliche Informationsmaterialien wie:
 - Infotafeln im Eingangsbereich
 - Gruppeninfotafeln
 - Projektdokumentation im Flur
 - Kitapost zweimal im Jahr
 - Elternbriefe
- Dokumentation
 - Portfolio zur Entwicklungsdarstellung für jedes Kind
 - Reflexionsmappe zur Dokumentation der Angebote

Kinder brauchen von ihrer Familie Signale, dass der neue Schritt in die Selbstständigkeit gewünscht ist, es ihnen zugetraut wird. Deshalb ist es von größter Bedeutung die Eltern für die Einrichtung zu gewinnen, Vertrauen aufzubauen, damit sie den Wert des Kindertagesaufenthalts für ihr Kind erkennen und diesen Schritt der Verselbstständigung begrüßen.

6. Öffentlichkeitsarbeit

6.1 Zusammenarbeit mit Hort und Schule

Viele Hortkinder haben vorher unsere Kindergartengruppen besucht und sind mit den Erziehern und unserer Einrichtung vertraut.

Um zukünftigen Schulkindern den Übergang in den Hort zu erleichtern, gibt es regelmäßig Kontakte. Die Kinder werden mit dem Schulweg und den örtlichen Gegebenheiten bekannt gemacht. Während der Ferien gibt es gemeinsame Aktivitäten, Höhepunkte werden zusammen begangen.

Es ist unser Ziel, die Kinder auf die nächste Phase ihres Lebens – die Schule – vorzubereiten. Deshalb ist eine Vernetzung des Kindergartens mit der Schule naheliegend. Im Kindergarten haben die Kinder schon viele Erfahrungen gemacht und sich viel Wissen angeeignet. Dieses muss den Lehrern bekannt sein. Eine Kooperationsvereinbarung mit der ortsansässigen Johann Pogge Schule legt gemeinsame Ziele und Handlungsschritte fest.

Im Kindertagesstättenförderungsgesetz und der Bildungskonzeption ist die vorschulische Bildung in der Kita festgeschrieben. Sie bilden die Grundlage für die praktische Durchführung.

In unserer Einrichtung ist Vorschularbeit eng in die Projektarbeit eingebunden. Diese ist nicht zeitlich begrenzt, sondern orientiert sich am Interesse und der Neugier der Kinder. Angebote sind immer so gestaltet, dass die Selbstbildungsprozesse der Kinder unterstützt werden und eine praxisbezogene Aneignung von Lerninhalten möglich ist. Dabei achten wir darauf, dass alle Bildungsbereiche angesprochen werden und den Kindern vielfältige Möglichkeiten der Erfahrungssammlung offen stehen.

6.2 Darstellung der Kita nach außen

Innerhalb der Einrichtung gibt es vielfältige Möglichkeiten unsere Arbeit präsent zu machen. Jeder interessierter Bürger ist herzlich eingeladen unsere Einrichtung und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit kennenzulernen. Tage der offenen Tür, Feste für die Gemeinschaft und unsere Präsenz auf Veranstaltungen des Trägers und der Gemeinde nutzen wir, um unsere KITA in der Öffentlichkeit darzustellen.

Um auch die breite Öffentlichkeit zu informieren, nutzen wir die Bekanntmachungen durch die Presse. Wir halten regen Kontakt zu ansässigen Firmen, verschiedenen Vereinen und den Bewohnern des Ortes. Durch manch enge Zusammenarbeit konnte die Projektarbeit bereichert werden. Viele Veranstaltungen sind schon zur Tradition geworden. So geben wir anderen Menschen Gelegenheit, am Kindergartenleben teilzunehmen bzw. informiert zu sein.

7. Qualitätsentwicklung

7.1 Qualitätskriterien und Instrumente der Qualitätsentwicklung

- Leitbild des Trägers
- Die vorliegende Konzeption und deren Aktualisierung bzw. Weiterentwicklung
- Zielvereinbarung zwischen Leitung und jeder Mitarbeiterin/ im Team
- Zielvereinbarung zwischen Träger und jeder Leiterin
- Zielvereinbarungen zwischen der Kita und der Fachberatung
- Qualitätshandbuch für Kindertagestätten der Volkssolidarität

7.2 Qualität gewährleisten: Gestaltung der Prozesse

- Jährliche Vereinbarung zwischen Kita und pädagogischer Fach- und Praxisberatung des Vereins
- Monatliche Arbeitskreise für Kita-Leiterinnen
- Schwerpunktbezogene Arbeitskreise für Erzieherinnen
- Regelmäßige Leiterberatungen auf Einladung des Trägers
- Nutzung der Weiterbildungsangebote des Trägers u.a. Institutionen
- Fachliteratur

- Erfahrungsaustausch mit Mitarbeitern anderer Einrichtungen
- regelmäßige (alle 2 Wochen) Teambesprechung
- monatliche Dienstberatungen

Weiterbildungen zu den Themenschwerpunkten:

- Systemisches Aggressionsmanagement Kurs 1 und 2
- SAM Mentorenausbildung
- Sprachentwicklung -Sprachstörung -Sprachförderung
- Individuelle Schlafbedürfnisse der Kinder in der Praxis umgesetzt
- Lied und Spiel für Kleine
- Fußgeschichten
- Bildungsprozesse bewegt gestalten
- Kinderschutz geht alle an
- Trommeln mit Kindern
- Frühpädagogische Bildung
- Demokratie in Kindertageseinrichtungen
- Fachtag mit Manfred Spitzer „Wie frühes Lernen gelingen kann“

8. Zu guter Letzt

Zweifel an unseren Gewohnheiten und Gewissheiten machten den Weg frei für neue Ideen und ungewöhnliche Lösungen. Veränderungsprozesse in der Haltung der Erzieher und die Struktur unserer Einrichtung machten Öffnungsprozesse erst möglich.

Wir danken den Kindern, die mit ihrer Vielfalt und Einmaligkeit uns Erwachsene einladen in Bewegung zu bleiben und Dinge zu bewegen. Ihr Bildungsmotor läuft. Ihr Mut, ihre Neugier, ihre Hartnäckigkeit und Hingabe sind noch nicht verkümmert. Lassen wir uns von ihnen anstecken. Wenn wir unsere Kinder loslassen, hingucken und ihnen folgen, gewinnen wir Freiräume, können unsere Batterien wieder aufladen und neue Kraft tanken. Durch sie konnten wir wieder entdecken, wo unsere Lust an der Arbeit steckt.

